Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn Vorstädte Mocker und Podgorz. 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 174. Sonnabend, den 28. Juli **1894.**

Deutsches Reich.

Von den zum 8. deutschen Turnfest in Breslau eingetroffenen Vertretern der italienischen Turnergenossenschaft ist dem Kaiser Wilhelm folgende telegraphische Huldigung dargebracht worden: „Die Deputation der unter dem Ehrenpräsidium des Königs Umberto stehenden italienischen Turnvereine, welche beauftragt ist, dem 8. deutschen Turnfeste in Breslau beizuwohnen, übermittelt beim Ueberschreiten der deutschen Grenze Euer Majestät, als dem warmen Freunde unseres Königs und Landesherrn, ihre ehrfurchtsvolle Huldigung." Der Kaiser hat seinen Dank für die freundliche Aufmersamkeit ausgesprochen.

Bei einer Unterredung, welche Major von Wißmann dieser Tage mit dem Reichskanzler hatte, äußerte Letzterer den Wunsch, Wißmann möge den ihm gewährten langen Urlaub voll ausnutzen zur Stärkung seiner Gesundheit. Beim Herantreten kolonialer Fragen werde er (der Reichskanzler) nicht ermangeln, Wißmann's erprobter Rath einzuholen. — Am Donnerstag hat Major von Wißmann sich nach Lautenburg begeben.

Fürst Heinrich IV. Reuß-Köstritz (geb. am 26. April 1821) ist am Mittwoch Abend zu Ernstbrunnen in Niederösterreich gestorben.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Donnerstag zur Theilnahme an der Gedächtnißfeier anläßlich des Todestages seines Vaters in Koburg eingetroffen.

Zum Agitations-Fonds der Sozialdemokratie wird geschrieben: Wiederholt sind durch die Presse Angaben über den enormen Aufwand der Sozialdemokratie gegangen. Die Summe von 10 Millionen Mark wurde als diejenige genannt, mit welcher der Etat der Proletarierpartei balancire. Wenn man geneigt sein mußte, eine derartige Ausbildung des Kontributionswesens für unmöglich zu halten, so wird dieser Zweifel stark erschüttert durch einen kürzlich im „Vorwärts" wiedergegebenen Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben, welche die Sozialdemokratie in der Zeit vom 4. März bis 4. Juli d. Js. in vier Bezirken des 6. Berliner Reichstagswahlkreises zu verzeichnen gehabt hat. Es wurden vereinnahmt in der Schönhauser Vorstadt 2353 Mark, in der Rosenthaler Vorstadt 2985 Mark, im Stadttheil Wedding 14133 Mark und im Stadttheil Moabit 3707 Mark. Die Ausgaben deckten sich, abgesehen von einem Bezirke, wo sie hinter den Eingängen um 1200 Mark zurückblieben, im wesentlichen mit den Einnahmen. In einem einzigen Wahlkreise sind also innerhalb 4 Monaten über 23000 beigetrieben und annähernd auch verausgabt worden. Man braucht garnicht in Betracht zu ziehen, daß dieser Eingang eines Jahresdrittels einer Jahreseinnahme von 70 000 Mark entspricht, um ihn horrend zu finden. Soviel wie diese Partei in einem einzigen Wahlkreise und in 4 Monaten ihren Anhängern auferlegt, bezieht kaum eine andere im ganzen Jahre aus dem ganzen Reiche und besitzt wohl kaum eine bürgerliche Partei an Gesammtvermögen. Im Lichte dieser Zahl gesehen, verlieren die Angaben über die Verausgebung von nahezu einem Dutzend Millionen für Gehälter, Diäten etc. stark von ihrer Unglaubwürdigkeit. Jedenfalls ist dargethan, daß die sozialdemokratische Parteiregierung eine sehr kostspielige und die von ihr auferlegte Steuerlast eine schwer drückende ist.

Die Nachricht von der Ausweisung des russischen Konsularbeamten v. Nolten aus Königsberg i. Pr. ist absolut unrichtig, ebenso die Meldung von der bevorstehenden Ausweisung seiner Frau. v. N.'s Abgang hängt nicht mit einer Zusammenkunft desselben mit einem russischen Admiral in Pillau zusammen. N., dessen Familie sich im Seebad Neuhäuser befindet, ist von der russischen Regierung abberufen worden und kommt in den nächsten Wochen wieder zum Besuch seiner Familie nach Königsberg.

Reichstagsabg. Ahlwardt hat (wie verlautet), nachdem durch Verwerfung der Revision die in dem Prozesse wegen seiner Essener Rede gegen ihn erkannte Gefängnißstrafe von 3 Monaten rechtskräftig geworden ist, ein Gnadengesuch eingereicht.

Der Bund der Landwirthe hat eine Reihe von Kommissionen eingesetzt zur Berathung und Klarstellung einiger der wichtigsten Agrarfragen. Am Mittwoch tagte im Abgeordnetenhause in Berlin die Kommission zur Berathung eines Gesetzentwurfs betr. das Rohspiritus Monopol. Den Vorsitz führte der Vorsitzende des Bundes Abg. v. Plötz. Den Gegenstand der Berathungen bildeten der bekannte Monopolgesetzentwurf des Herrn v. Diest-Daber und mehrere von anderen Seiten eingegangene Vorschläge und Entwürfe. Es entspann sich eine äußerst lebhafte Debatte, in der gegen die Ausführbarkeit des Diest-Daber'schen Entwurfs starke Bedenken erhoben wurden. Es gelang nicht, zu einem endgiltigen Beschluß über die vorliegende Materie zu kommen, und so entschied sich dann die Kommission, abweichend von der ursprünglichen Absicht, die Sitzungen nicht weiter fortzusetzen, bis man zu einem definitiven Resultat gelangt sei, sondern sich zu vertagen, um erst noch eine Reihe der Klärung bedürftiger Vortragen zu erledigen und weiteres Material herbeizuschaffen.

Die Reichspostverwaltung ist jetzt dem Beispiele des preußischen Finanzministers gefolgt und hat die Oberpostkassen 2c. angewiesen, die Zahlung der monatlich oder vierteljährlich im Voraus fällig fortlaufenden Bezüge der Beamten in allen denjenigen Fällen, wo der erste Tag des Monats oder Vierteljahrs auf einen Sonntag oder allgemeinen Feiertag fällt, schon am letztvorhergehenden Werktage zu bewirken.

Das Kantinenwesen bei den Truppen einheitlich zu regeln, wird seitens der Militärverwaltung beabsichtigt. Die Generalkommandos haben Anweisung erhalten, bis zum Oktober d. J. dem Kriegsministerium eingehende Berichte einzureichen, welche sich über die bezüglich des verschiedenen Modus der Kantinenbewirthschaftung gemachten Erfahrungen und auch darüber aussprechen sollen, welcherlei Uebelstände rücksichtlich des Subordinationsverhältnisses etwa zu Tage getreten sind, wenn Unteroffiziere als Verkäufer in den Kantinen verwendet wurden

Besondere Vorsichtsmaßregeln gegen die Gefahr des Hitzschlags sind diesmal für die im August und September stattfindenden Herbstübungen für die Mannschaften erlassen worden. Es ist dafür zu sorgen, daß den Mannschaften vor Märschen eine genügende Nachtruhe gewährt werde; da aber das Antreten frühzeitig geschehen muß, haben die Truppenbefehlshaber die Stunde zu der alles in den Quartiren sein muß, früh anzusetzen, und namentlich das lange Verweilen in Wirthshäusern zu verhindern. Ist ein sehr heißer Tag zu erwarten, so ist die Aufbruchszeit so frühzeitig anzusetzen, daß die Märsche bis 9 Uhr Vormittags beendet sein können; sind Kriegsmärsche oder besondere Uebungen angeordnet, so ist der Führer berechtigt, die Truppen in kleineren Verbänden marschiren, die Waffenrockkragen und die oberen Knöpfe öffnen und die Halsbinden abnehmen zu lassen. Das Wassertrinken ist soviel wie möglich zu gestatten; in wasserarmen Gegenden werden Wasserwagen mitgeführt. Im Quartierort ist jedes längere Stehenbleiben zur Ausgabe von Befehlen zu vermeiden.

Auf die Anfrage an den Präsidenten der Reichsbank in Sachen des Reichsbankkredits an kleine Gewerbetreibende, welche Form des anempfohlenen genossenschaftlichen Zusammenschlusses für kleine Gewerbetreibende besonders geeignet sei, ging folgende Antwort des Reichsbankpräsidiums ein: Wir verweisen auf das Reichsgesetz vom 1. Mai 1869 betreffend die Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, dessen Vorschriften die Bildung kreditfähiger Genossenschaften minderbemittelter Gewerbetreibender ermöglichen. Die Reichsbank widmet den Anträgen derartiger eingetragener Genossenschaften auf Gewährung von Wechselkredit ihre besondere Fürsorge.

Ausland.

Italien.

Caserios Anwalt, der Mailänder Advokat Podreider, hat einen hervorragenden Turiner Irrenarzt gebeten, ihm bei der Vertheidigung Caserios zur Seite zu stehen. — Der Afrikareisende Schweinfuhrt erklärt bezüglich der Eroberung Kassalas durch die Italiener, die Derwische könnten leicht mit einer kolossalen Uebermacht nach Kassala zurückkehren. Es sei somit gar nicht ausgeschlossen, daß die Italiener sich eines schönen Tages einem Heere von vielleicht hunderttausend Derwischen gegenübersähen. Dem könnten die Italiener nicht einen einzigen Tag Widerstand leisten. Von England sei aber keine Hilfe zu erhoffen. — Der Papst beschäftigt sich mit der Abfassung einer neuen Encyclika, die abermals die Vereinigung der orientalischen mit der occidentalen Kirche zum Gegenstande hat.

Schweiz.

Der italienische Anarchist Paul Sisternas wurde aus dem Gebiete der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

England.

Der Ausstand der schottischen Kohlengrubenarbeiter scheint seinem Ende nahe zu sein. — In Manchester wurde gestern die internationale Konferenz der Textilarbeiter eröffnet. — Das Unterhaus nahm die Bill über die Gleichstellung der Lokalabgaben Londons ohne Abstimmung nach zweitägiger Debatte an.

Frankreich.

Das Wesen der vielgenannten Turpinschen Erfindung, über die bisher vollkommenes Stillschweigen herrschte, wird nunmehr in der „France Militaire" mitgetheilt. Der Prinzip seiner Erfindung ist dasselbe, das die Feuerwerker bei Herstellung ihrer Sprühraketen anwenden, die beim Auffliegen sich in eine Anzahl neuer Raketen zertheilen. Turpin habe ein Geschoß erfunden, das in einer gewissen Entfernung explodire,

---

Der Mann mit der Bombe.

Eine Humoreske aus heißen Sommertagen von Hans Wald.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du bleibst mir treu?" forschte jener, ihr tief in die Augen schauend.

Das junge Mädchen hielt den Blick tapfer aus.

„Weißt Du noch, Francisco," sagte sie dann leise, „was wir uns an jenem Abend sagten, da wir zum ersten Mal einander sprachen?"

„Ich hatte Dich am Abend vorher gehalten, als eine Equipage Dir Gefahr drohte!"

„Ich wäre schwer verletzt, wenn Du nicht zur Stelle warst!"

„Laß das Liebchen. Aber der arme Student der Medizin, Francisco Sarona, wagte es nicht, zu Dir zu sprechen, und wenn Du nicht ein freundliches Wort zu mir gesprochen, wäre ich wohl nie in diesen Garten gekommen."

Maria erröthete.

„Wir liebten uns auf den ersten Blick!" flüsterte sie dann unter seiner Umarmung. „Und Du Kleinmüthiger, der Du darauf bestehst, Dich für gering zu halten, während Du —"

„Dein Vater wird mich sicher nicht würdig halten, der Gatte seiner einzigen Tochter zu werden!"

„Wie Du nur so reden kannst! Haben meine Eltern mir je zugeredet, mich für einen der jungen Männer zu entscheiden, die sich um meine Hand bewerben?"

„Aber es könnte dahin kommen!" entgegnete Francisco ernst.

„Nun, und wenn es dahin kommen sollte, so vermag ich doch nichts Gefährliches weiter darin zu erblicken. Dann werde ich meine Liebe zu Dir gestehen, und meine Eltern werden uns ihren Segen ertheilen."

„Das glaubst Du, Maria!"

„Nein, ich weiß es gewiß! Und weil dem so ist, bitte ich Dich, sobald wie möglich uns nach dem Pyrenäenbad zu folgen, wohin wir morgen reisen."

„Das ist ein Wagniß, Maria, wie leicht könnten dort unsere Beziehungen von Deinen Eltern entdeckt werden?"

„Sie sollen nicht entdecken, daß wir uns lieben, wir wollen es ihnen selbst sagen. Und meinen Bitten, mehr noch, Dir werden sie nicht widerstehen, wenn sie Dich erst kennen gelernt haben."

„Du Liebe, Du Gute!"

„Lobe mich nicht, Francisco, ich liebe Dich und thue nur, was ich muß. Habe Du nur Nachsicht mit mir, denn ach, wie viel werde ich noch lernen müssen, um Deinem hochfliegenden Geiste, Deinen kühnen Bestrebungen folgen zu können?"

„Lieben sollst Du mich, nichts weiter, gar nichts weiter, Du Holde, Du Einzige." — — — — — — — — — — — —

Folgenden Tages war Donna Christina mit ihrer Tochter abgereist.

Don Eusebio hielt in der Kammer noch einige fulminante Reden gegen die anarchistischen und revolutionären Agitationen und Verbrechen, die in einzelnen Provinzen Spaniens in die Erscheinung traten.

Und der hinreißende Schwung dieser oratorischen Leistungen, von welchen persönliche Feinde des Abgeordneten behaupteten, er habe damit sich nur selbst Courage machen wollen, gab allen Journalen Anlaß, Don Eusebio als den Träger, als eine Hauptstütze der staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung zu feiern.

Wenige Tage später meldeten dieselben Blätter, der gefeierte Volksvertreter Don Eusebio habe anarchistische Brand- und Drohbriefe erhalten, die er natürlich verachte.

Am gleichen Tage, spät Abends, trat Herr Panostro die Reise an, welche ihn zu den Seinen in das Pyrenäenbad führen sollte.

Der Eilzug war nur mäßig besetzt, kaum mehr als zwei Personen kamen auf ein Koupee.

Panostro fand in der ihm zugewiesenen Wagenabtheilung einen jungen Menschen vor, der bescheiden in einer Ecke saß und den Eintretenden auf das höflichste begrüßte.

Der zweite Passagier war Franzisco Sarona, der den Vater seiner Geliebten längst dem Aeußeren nach kannte und selbstverständlich, erstaunt und erfreut zugleich über das Zusammentreffen, alles aufbot, sich Don Panostro von der besten Seite zu zeigen.

Sofort packte er seine geringen Habseligkeiten noch weiter zusammen, um dem Herrn noch weiteren Raum zu gewähren. Nur einem halbrunden Packet suchte er einen sicheren Platz zu sichern.

Don Eusebio bedankte sich höflich, aber kurz für den übertriebenen Diensteifer seines Mitpassagiers. Er war müde und machte es sich möglichst bequem.

Das war Franzisco Sarona nicht gerade passend für seine Bemühungen, sich von der besten Seite zu zeigen, aber er versuchte doch, sein möglichstes zu thuen.

„Befehlen Sie, daß ich das Fenster schließe, Don Panostro?" fragte er.

„Nein, lassen Sie nur, die Nacht ist warm. Sie kennen mich?"

„Wer sollte den berühmten Redner nicht kennen?" Dabei faßte er aber nach dem runden Packet, welches in Folge einer Erschütterung des Wagens auf den Boden desselben zu fallen drohte.

„Mit wem habe ich die Ehre?" fragte Don Eusebio dagegen, der sich doch etwas geschmeichelt fühlte.

„Franzisco Sarona, Student der Medizin," war die Antwort.

Don Panostro fuhr plötzlich mit bleichem Gesicht in die Höhe, so daß auch Sarona erschreckt von seinem Sitze aufsprang.

„Fehlt Ihnen etwas?" meinte der letztere theilnehmend.

„Nein!" war die langsame Erwiderung, „ich wollte nur sehen, ob ich meinen Revolver in meiner Handtasche habe. Ich reise nämlich nie ohne geladenen Revolver."

„Uebertriebene Angst!" dachte Sarona, und rückte in die äußerste Wagenecke, denn die Waffe war gerade auf seine Brust gerichtet. „Kurioser Herr!" Und seine Blicke verloren viel von ihrer bisherigen Liebenswürdigkeit. Sah er, Sarona, wie ein Bandit aus?

Panostro hatte sich so in eine Wagenecke hineingelehnt, daß er seinen Reisegefährten im Gesicht behielt. Die Finger der Rechten hielten krampfhaft den Revolver.

(Schluß folgt.)

hier neue Geschosse erzeuge, von denen jedes einzelne abermals eine Menge kleiner Geschosse entsende. — Die vom „Figaro" gebrachte Meldung vom Rücktritt des österreichischen Botschafters Hoyos wird bestätigt. — Die lärmenden Szenen, welche im französischen Parlament niemals ganz ausbleiben, nehmen bei der Berathung des Anarchisten-Gesetzes einen nicht unbedeutenden Raum ein. Besondere Gelegenheit dazu bot Jaures Antrag, alle Minister, Deputirte und Senatoren, welche Bestechungsgelder annehmen oder bei anrüchigen Finanzgeschäften betheiligt sind, werden als Anarchisten bestraft, sowie dessen Begründung, die darin gipfelte, daß die in den höheren Klassen gegebenen schlechten Beispiele die Quellen der Anarchie seien. Jaures Antrag wurde nach mehrstündiger leidenschaftlich erregter Debatte mit geringer Majorität abgelehnt. Artikel 5 und 6 wurden angenommen. Auch an diese Sitzung schloß sich eine Forderung zum Duell an. Während der Debatte hatte der Abgeordnete Jourdan den Minister Rouvier durch Andeutungen, Rouvier sei an dem Panamaschwindel nicht völlig unbetheiligt, beleidigt. Ehe jedoch noch die Karten gewechselt wurden, gelang dem Kammerpräsidenten ein gütlicher Vergleich, indem er Jourdan zur Zurücknahme seiner Aeußerung bewog und die Streichung der beleidigten Stelle aus dem Sitzungsbericht anordnete. — In Frankreich ist das Gerücht einer bevorstehenden Ministerkrisis in Umlauf. — Der Generalstabschef Boisdeffre wird an den russischen Manövern, welche Ende August zwischen Moskau und Smolensk stattfinden und denen auch der Zarewitsch beiwohnen wird, theilnehmen. — Die französische Regierung beschloß innerhalb 24 Stunden alle fremden Anarchisten auszuweisen, da die im Auslande sich aufhaltenden Anarchisten Attentate vorbereiten, die in Paris ausgeführt werden sollen. — Die Polizei verhaftete einen Nihilisten, der sich bei russischen Studenten in Paris aufhielt. Bei der Untersuchung fand man Papiere, aus denen hervorgeht, daß gegen den Zaren ein Komplot geplant wurde. — Seit dem Lyoner Attentat wandern viele Familien aus den östlichen Departements nach Luxemburg. Einzelne verdächtige Personen, auch einige Deutsche wurden angewiesen, das Herzogthum zu verlassen.

Serbien.

Der auf einer Amtsreise begriffene Vicepräfekt von Sewendria wurde von radikalen Bauern erschlagen. — Die Verhaftung des angeblichen Baron Sternberg in Nisch ist unbegründet.

Asien.

Die Nachrichten über den Koreastreit lauten durchaus widerspruchsvoll. Während nach den einen Berichten die Kugeln in Ostasien schon fliegen, stellen es andere dar, als ob ein friedlicher Ausgleich zwischen China und Japan noch immer zu erwarten stände. Einem Zusammenstoß zwischen koreanischen und japanischen Truppen in Seul wird in amtlichen chinesischen Kreisen keine große Bedeutung beigelegt. Man glaubt, daß dieser Zusammenstoß keine weiteren Feindseligkeiten nach sich ziehen werde. Weitere kriegerische Ereignisse scheinen sich aber nicht vollzogen zu haben, denn nach den von der chinesischen Gesandtschaft in London abgegebenen Erklärungen bestätigt sich weder die angeblich erfolgte Kriegserklärung noch der Vormarsch der japanischen Truppen gegen die chinesischen Positionen, so daß noch immer auf ein friedliches Arrangement gerechnet wird. Nach einem Shanghaier Drahtbericht wurden die koreanischen Truppen vor Seul geschlagen, bedrohen aber fortgesetzt die japanische Stellung. Die beiderseitigen Verluste sind unbekannt. In dem Umstande, daß 12000 Mann chinesischer Truppen unbeanstandet in Korea gelandet sind, scheint man ein Zeichen der Nachgiebigkeit Japans erblicken zu dürfen. Japan beginnt zu begreifen, daß selbst für den Sieger ein Krieg Japans mit China eine sehr ernste Sache ist.

Bulgarien.

Der offizielle „Nemzet" meldet aus Sofia: Stambulows Sturz ist vom Standpunkte der auswärtigen Politik bedauerlich. Er war politisch einheitlich, während die Politik des Kabinets Stoilow und des Fürsten Ferdinand unbestimmt und schwankend ist. Es scheint, daß der Fürst die Anerkennung Rußlands will und daß hierbei Fraueneinfluß zur Geltung kommt.

Afrika.

Sultan Abdul Aziz von Marocco ließ nach seiner Ankunft in Fez seinen älteren Bruder Muley Omar sammt dessen Umgebung wegen Verdachts der Theilnahme an einer Verschwörung verhaften.

Amerika.

Der Prozeß gegen Debs und die anderen Streikführer ist auf September verschoben. Die Angeschuldigten wurden gegen eine Kaution von je 7000 Dollar freigelassen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Löbau**, 26. Juli. Ein interessanter Prozeß wegen eines Pfennigs dürfte demnächst unser Gericht beschäftigen. Der Fleischermeister von T. hierselbst hatte herausgefunden, daß ihm der Fleischermeister K. aus Bischwalde aus einer Streitsache an Zinsen noch einen Pfennig schulde, weshalb er ihn aufforderte, in einer bestimmten Frist bei Vermeidung der Klage diesen Pfennig zu entrichten. Daraufhin hat nun K. an v. T. den einen Pfennig per Postanweisung abgesandt, ohne jedoch 5 Pfennig Bestellgeld beizufügen. Nun hat zwar v. T. den Pfennig angenommen, will aber gegen K. wegen der 5 Pfennig Bestellgeld klagbar werden.

— **Konitz**, 25. Juli. Ein ungewöhnlicher Zwischenfall hat sich in der gestrigen Magistrats-Sitzung ereignet. Es ist nämlich der in der Geschichte des Städtewesens unerhörte Fall eingetreten, daß die Mehrzahl der Mitglieder des Magistrats sich weigerten, fernerhin mit einem anderen Mitgliede derselben Korporation weiter zu arbeiten. Der Stadtrath Gebauer theilte nämlich den übrigen Magistratsmitgliedern mit, daß er in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt die Vertretung des vom Amte suspendirten Stadtsekretärs Böttcher in dessen Rechtsstreite gegen die Stadt übernommen habe. In Folge dieser Mittheilung beschlossen die übrigen Mitglieder des Magistrats, nicht ferner mit Herrn G. zu arbeiten, und Herr G. verließ das Sitzungszimmer. Dem Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder wurde der Beschluß mitgetheilt.

— **Danzig**, 26. Juli. Vor mehreren Wochen theilten wir mit, daß die Moskauer Handelsbank zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen Danzig und Rußland in Danzig eine Filiale zu errichten beabsichtige. Wie wir hören, ist jetzt von der preußischen Staatsregierung die Conzession zur Errichtung dieses Bank-Instituts in Danzig ertheilt worden. — Der Arbeiter Robert L. hatte sich gestern Abend in dem unterirdischen Gange an Bastion „Elisabeth" aufgestellt und gab, mit einem Terzerol bewaffnet, mehrere Schüsse auf das vorübergehende Publikum ab. Ein Polizeibeamter, welcher dieses Treiben verhindern wollte, wurde mit zwei Schüssen empfangen, die glücklicherweise nicht trafen. L. wurde nun verhaftet.

— **Riesenburg**, 25. Juli. Zu den Detachementsübungen der Infanterie in Graudenz sind von dem hiesigen Kürassier-Regiment 2 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 50 Mann, mit zusammen 60 Pferden, abkommandirt worden. Das Kommando rückte am 23. d. Mts. Vormittags in Graudenz ein und bleibt bis zum 3. August dort. — Die in der vergangenen Nacht hierselbst stattgefundene militärische Uebung scheint mit dem Distanzritt der von Marienburg abgerittenen Offiziere in Verbindung zu stehen. Diese sollen die Aufgabe erhalten haben, unterwegs in alle Garnisonorte, trotz eventueller Besetzung derselben, einzudringen. Nachdem die Truppen die ganze Nacht in ihren Feldwachtstellungen zugebracht hatten (Wachen und Posten wurden erst heute früh um 8 Uhr eingezogen), verbreitete sich das Gerücht, daß der Rittmeister v. d. Goltz vom Danziger Husaren-Regiment trotz aller Vorsichtsmaßregeln dennoch gegen Mitternacht die Stadt erreicht habe. Thatsache ist, daß Herr v. d. Goltz an einer unbewachten Stelle des Liebeflusses abgesessen und den Fluß neben seinem Pferde zu Fuß durchwatet hat. So gelang es ihm, ungesehen bis in die nächste Nähe der Stadt zu gelangen, woselbst er jedoch von einzelnen Patrouillen stark beschossen wurde. Ferner wird behauptet, daß auch der Sekonde-Lieutenant Herr Vogel vom hiesigen Kürassier-Regiment, welcher zu dem Uebungsritt ebenfalls abkommandirt ist, während der Nacht durch die Stadt geritten und vom Ronden-Offizier gesehen worden sei.

— **Tilsit**, 26. Juli. Der Schuhmachermeister G. von hier hatte seine Kinder zur Sommerfrische zu seinem Schwager, dem Besitzer W. in Sandfluß, geschickt. Herr W. betraute die 14jährige Tochter des genannten Schuhmachermeisters mit der Beaufsichtigung ihres 2¾ Jahre alten Brüderchens Alfred. In einem unüberwachten Augenblicke naschte das Kind an einem Teller, in welchem Fliegengift aufgestellt war, und verstarb darauf unter den schrecklichsten Qualen.

— **Königsberg**, 26. Juli. Prinz Leopold, der von der Universität und der Studentschaft, den Militär- und Civilbehörden auf dem Bahnhofe festlich begrüßt wurde, fuhr gestern Abend 8 Uhr durch die festlich geschmückten und von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzten Straßen zum Schlosse. Um 9 Uhr begann der Fackelzug. Etwa 450 Fackelträger mit Vorreitern, Galawagen und sämmtlichen verfügbaren Musikkorps zogen, das Theater umschreitend, in dessen Restaurant und Garten zahlreiche Philister versammelt waren, vom Steindammer Thore nach dem Schlosse. Auf dem Herzogsacker wurden die Fackeln nachher zusammengeworfen. Das Wetter war freundlich. — Bei herrlichstem Wetter setzte sich heute 8½ Uhr der großartige Festzug vom Universitätsplatze in Bewegung. Im inneren Schloßhofe zog man entblößten Hauptes an dem Balkon vorüber, von welchem aus Prinz Friedrich Leopold die Begrüßung erwiderte, und begab sich nach Niederlegung von Kränzen am Herzog Albrecht-Denkmal zur Domkirche. Alle Fenster der Straßen, die der Zug passirte, waren dicht besetzt, und viele Tausende erwarteten ihn in musterhafter Ordnung auf den Straßen. Vorträge des Königsberger Sängervereins, Liturgie und Gemeindesang begann die Feier, zu der sich auch der Prinz zu Wagen begeben hatte. Der Universitätsprediger Professor Dr. Jacoby sprach unter Bezugnahme auf den Lieblingspsalm Herzogs Albrechts über die Nothwendigkeit der Bewahrung des Idealismus in der Wissenschaft.

— **Königsberg**, 26. Juli. Im Interesse der hiesigen Prussia-Gesellschaft sind neuerdings auf der kurischen Nehrung weitere archäologische Forschungen unternommen, welche nunmehr auch von sehr gutem Erfolge begleitet worden sind. Es ist etwa eine Meile südlich von Nidden eine Wohnstätte aus der Steinzeit freigelegt worden und sind eine Menge interessanter und bisher noch nicht in den hiesigen Museen vorhandener Gegenstände zu Tage gefördert worden. Die Nehrung ist bekanntlich im Laufe der Jahre zweimal versandet und die Bodenbeschaffenheit ist gegenwärtig die, daß unter der oberen, ca. einen Meter dicken Sandschicht eine ca. ½ Meter tiefe Waldbodenschicht liegt, darunter wieder eine Sandschicht, dann der älteste Waldboden und demnächst meistens eine rothe thonhaltige Erde folgt. Die Fundstücke befanden sich nun unter dem ältesten Waldboden und der rothen Thonschicht, und schon dieser Umstand spricht dafür, daß in diesem Funde eine menschliche Niederlassung von sehr hohem Alter entdeckt worden. Die Herren Professor Dr. Bezzenberger und Direktor von Czihak, als bedeutende Archäologen, haben die Fundstätte alsbald in Augenschein genommen und nach der Bearbeitung der Fundstücke die Stätte etwa ins dritte Jahrtausend vor Christi Geburt zurückgehend bezeichnet. Bei dieser Gelegenheit tritt wieder der große Uebelstand recht lebhaft hervor, daß die Prussia-Gesellschaft in ihren verfügbaren Mitteln äußerst beschränkt ist und es ist das bei den gegenwärtigen Forschungen ganz besonders zu bedauern, da sonst gewiß noch eine Menge weiterer interessanter Entdeckungen gemacht werden könnten. Der Gesellschaft dürfte deshalb immer wieder zu wünschen sein, daß sie eine sich stetig mehrende Unterstützung des Publikums finden möge.

— **Bromberg**, 26. Juli. In vergangener Nacht hat sich im hiesigen Justizgefängnisse der in der Sitzung am 11. d. Mts. vom hiesigen Schwurgerichte zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilte frühere Ziegeleipächter Christian Staffel erhängt. Er war in der Zelle mit noch drei andern Gefangenen zusammen internirt, welche letztere von den Vorbereitungen zur That ꝛc. nichts wahrgenommen haben.

— **Mogilno**, 26. Juli. Das Vorwerk Parlin, im hiesigen Kreise gelegen, 400 Morgen groß, ist nach dem „Oredownik" für den Preis von 59 000 Mark von seinem bisherigen Besitzer von Gorczewski an Herrn Witte in Samter verkauft worden. Demselben Blatte zufolge soll die Ansiedelungs-Kommission den Ankauf eines größeren Landkomplexes in unserem Kreise planen.

— **Posen**, 26. Juli. Vor mehreren Monaten verlor ein hiesiger Militär auf dem Städtchen seinen Trauring. Alle Nachforschungen nach dem Ring waren vergebens und wohl oder übel mußte sich der Mann in den Verlust dieses Kleinods fügen. Manche „kluge" Leute wußten aus diesem Verlust schon gewisse ungünstige Folgen in der Ehe zu prophezeihen, doch glücklicherweise erfüllte sich die Prophezeihung in diesem Falle nicht. Der Ring war während dieser Zeit durch verschiedene Hände gegangen, nachdem die beiden eingravirten Buchstaben ausgekratzt waren, und so erschien vor einigen Tagen ein unbekannter Mann bei einem Goldarbeiter, um einen Ring, den ein anderer gefunden haben sollte, zu verkaufen. Der Zufall wollte es, daß der Ring bei demselben Goldarbeiter gekauft worden war. Dieser erkannte ihn auch sofort, behielt ihn und stellte ihn dem nicht wenig erstaunten Verlierer zurück. — Ein unangenehmes Nachspiel dürfte diese Sache nun noch für den „Finder" und seine Hintermänner haben.

Jahresbericht der Handelskammer für Kreis Thorn für das Jahr 1893.

(Fortsetzung.)

Post- und Telegraphen-Verkehr.

Eine Erhebliche Steigerung weist auf's Neue der Telegraphen-Verkehr in unserem Bezirk auf. Die Summe der aufgegebenen inländischen Telegramme beträgt 64 607 Stück gegen 57 102 im Vorjahre, die Summe der aufgegebenen ausländischen 5 550 Stück gegen 4 168 im Jahre 1892; eingegangen sind im Ganzen 68 560 Stück gegen 62 290 im Vorjahre.

Beim hiesigen Kaiserlichen Telegraphen-Amt wurden 42 909 inländische Telegramme aufgeliefert gegen 38 210 im Vorjahre, 5 136 ausländische gegen 3 844 im Jahre 1892; eingegangen sind 45 431 Telegramme gegen 41 457 im letztgenannten Jahre.

Die Statistik des hiesigen Kaiserlichen Postamts ergiebt gegen das Vorjahr fast durchgehend eine Verkehrssteigerung. Dieselbe erklärt sich zum Theil aus der Verstärkung der Garnison um rund 1000 Mann im Oktober 1893, zum Theil ist sie zurückzuführen auf die natürliche Entwickelung des Verkehrs, die im verflossenen Jahre lebhafter gewesen ist als in früheren Jahren. Es sind u. a. eingegangen im Jahre 1893 an Briefen 1 583 920, gegen 937 386 im Vorjahre 1892 und aufgegeben 1 285 934 Stück gegen 1 049 424 im Vorjahre. Der Postnachnahme-Verkehr weist auf's Neue eine erhebliche Steigerung auf. Es sind eingegangen rund 14 000 und abgegangen 19 000 Postnachnahmesendungen gegen 13 000 bezw. 12 000 im Vorjahre.

Eisenbahnverkehr.

Der Verkehr auf den hiesigen Bahnhöfen hat sich im Berichtsjahre gegen das Vorjahr kaum geändert. Die Güterbewegung weist in den Hauptartikeln keinen hervorzuhebenden Unterschied auf. Bemerkenswerth ist, daß der Eingang von Schweinen etwas geringer geworden; es wurden eingeführt 57 977 Schweine gegen 61 776 Stück im Vorjahre; versandt wurden 47 944 Schweine gegen 61 106 im Jahre 1892.

Auch der Personenverkehr weist für den Hauptbahnhof einen Rückgang auf. Es reisten ab vom Hauptbahnhofe 137 521 gegen 140 927 im Vorjahre, der Verkehr auf dem Stadtbahnhofe hat sich vergrößert.

Unsere Bemühungen um Anschluß des Bahnhofs Mocker an die Thorner Fernsprechanlage habin Erfolg gehabt. Der erste Jahresbeitrag wird von uns bezw. von den Interessenten gezahlt, für die Folge übernimmt die Eisenbahnverwaltung die an die Reichstelegraphen-Verwaltung zu entrichtenden Gebühren.

Eisenbahn-Projekte.

Seit Jahren bemüht um die Erbauung einer Kleinbahn „Thorn-Leibitsch" mit Anschlußgeleisen nach Antoniewo und Waldau, wo sich bedeutende Ziegeleien mit einer Jahresprodution von 33 bis 35 Millionen Steinen befinden, scheint das Projekt seiner Verwirklichung nahe zu sein. In dankenswerthem Entgegenkommen haben die städtischen Behörden sowie der Kreis uns zur Fertigstellung der Vorarbeiten, unser Gesuch darum wohlwollend berücksichtigend, je einen Zuschuß von 500 Mark bewilligt; demnach haben wir die Fertigstellung der nothwendigen Vorarbeiten, wie Vermessungen, Tracirung der Bahn und des Kostenanschlages der Firma Baare übertragen. Die projektirte Bahn hat eine Länge von 17 km und sind nur unerhebliche Terrainschwierigkeiten zu überwinden; die Kosten der Bahnanlage dürften sich auf 17 000 Mk. per km belaufen; eine Rentabilität der bis hart an die russische Grenze zu führenden Bahn erscheint im Hinblick auf die in Frage kommenden bedeutenden Gütermengen nicht zweifelhaft; eine Hebung des Verkehrs, der Güterbewegung, besonders nach Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages, wobei wir der bedeutenden Mühlenetablissements in Preußisch- und Polnisch-Leibitsch gedenken, und eine gesteigerte sowie erleichterte Produktions- und Absatzfähigkeit der an der Bahn gelegenen industriellen Etablissements ist sicher zu erwarten.

Ein zweites Kleinbahn-Projekt ist aufgetaucht, das weite Interessentenkreise beschäftigt, und dem auch wir durchaus sympathisch gegenüberstehen; dasselbe betrifft die Anlage einer Kleinbahn nach der Thorner Stadtniederung und Weiterführung derselben nach Fordon, um dort in den Schienenstrang der Bahn „Fordon—Bromberg" einzulaufen; bei Thorn ist die Einmündung der Bahn in die Weichseluferbahn gedacht. In Anbetracht des fruchtbaren und gutbevölkerten Landstrichs, mit umfangreichem Rübenbau und einer gut entwickelten Rübensyrup-Industrie, sowie der bedeutenden städtischen und Privat-Forsten, welche die projektirte Bahn zu berühren hätte, erscheint die Rentabilität auch dieser Bahn außer Zweifel zu stehen, und im Interesse der Herstellung besserer Wege und Verbindungen ist dem Projekt ein guter Erfolg jedenfalls zu wünschen; das Interesse, welches wir an der Ausführung dieses Bahnprojektes haben, wird bedingt und erhöht, im Hinblick auf unseren projektirten Holzhafen, über den wir an anderer Stelle berichten, der einen Anschluß an die Bahn erhalten würde, wodurch die Rentabilität und die Lebensfähigkeit der Bahn nur erhöht werden könnte.

Uns will jedoch scheinen, daß es richtiger wäre, gleich von vornherein an die an die Erbauung einer Vollbahn zu denken,

---

Die Geschichte eines Kindes.

Novelle von Rudolf Immann.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Die Existenz der kleinen Ursula war den Familienmitgliedern bereits bekannt; das reizend emporgeblühte Kind wie seine Geschichte erregte allgemeine Theilnahme, und bald war es auch dort der Mittelpunkt des Interesses. Zwei Junggesellen mit einem Findelkinde! Das erschien besonders den Damen so „apart."

„Hast Du denn nie Schritte gethan, Heinrich," fragte der Majoratsherr seinen Bruder, als die ganze Gesellschaft eines Abends im Eßzimmer saß, „um die Identität Deines Schützlings festzustellen und die Eltern ausfindig zu machen?"

„Er wird sich wohl hüten," fiel Reden ein, „dann würden wir ja möglicherweise unsern Liebling verlieren. Ist es nicht ein pyramidales Kind, Frau von Busse?"

„Sehr niedlich," entgegnete sie — sie schwieg jedoch plötzlich und wandte sich erschrocken um.

Fräulein Gerhard, das Gesellschaftsfräulein der Baronin von Körber, war auffallend blaß geworden und zitterte so heftig, daß ihr die Theetasse beinahe aus der Hand gefallen wäre.

„Fräulein!" rief sie, „Ihnen ist gewiß unwohl, wollen Sie sich auch lieber auf Ihr Zimmer begeben?"

„Ich danke," versetzte die Angeredete, die sich schnell wieder gefaßt hatte, „ich habe heute einen leichten Anfall von Migräne — es wird schon vorübergehen, ich glaube, ein Glas frisches Wasser wird mir gut thun."

Damit eilte sie aus dem Zimmer.

„Wissen Sie auch, lieber Busse," sagte Reden später, als sie allein waren zu seinem Freunde, „daß dieses Fräulein Gerhard eine — he — eine pyramidale Schönheit ist — dieser Chic, diese weiße Farbe — dunkle Haare und dabei so lächerlich tiefe, fast abgrundtiefe Augen. Ich weiß nicht, diese Augen erinnern mich so an — an —"

„An unsere kleine Ursula," fiel der Premier lebhaft ein, „es ist ein so strahlendes Blau, wie man es selten findet. Das Mädchen hat eine unbewußte Grazie und Anmuth — ich hoffe, Sie kommen mir nicht ins Gehege, Reden, und werden mein Nebenbuhler."

„Unbesorgt!" lachte der Freund, „seit meine Hildegard —"

„Hat sie immer noch elf Kinder?" winkte Busse ab. „Doch Scherz bei Seite, ich habe noch nie eine junge Dame gefunden, die schon nach oberflächlicher erster Bekanntschaft einen so tiefen Eindruck auf mich gemacht hätte."

„Um Gotteswillen, das wird ja gefährlich!"

„Mag es — ich wehre meiner Empfindung nicht. Ich habe unlängst ein recht flaches Buch gelesen, in dem der Verfasser den meisten Ehen kurzweg das Glück abspricht. Eine unserer vielen konventionellen Lügen nennt er auch die Ehe — wie unwahr! Offenbar wollte der Mann, der dies schrieb, nur eine gewisse Reklame für sich machen, Aufsehen erregen; denn so schlimm sieht es, Gott sei Dank, bei uns noch nicht aus. Wo ich mich umblicke im Kreise meiner Verwandten und Bekannten, finde ich überall unglückliche Ehen, viele gleichgiltige, beides gebe ich zu, aber doch auch viele glückliche Verhältnisse. Glauben Sie nicht, daß unser Adjutant mit seiner zierlichen kleinen Frau ganz passabel glücklich lebt, sehen Sie nicht, daß mein Bruder das Glück bei seiner edel denkenden, feinen Gattin gefunden hat? Der alte Onkel Konsistorialrath, den Sie hier sehen, mag ein etwas konfuser Gelehrter sein, ein zerstreuter Platoniker und Gottsucher, aber wie glücklich hat er mit seiner Frau, die im verflossenen Jahre starb, gelebt! Bringen Sie ihn einmal auf dieses Thema, und Sie werden sehen, wie sein Auge strahlt, wie er ein ganz anderer wird, wenn er der Vorzüge der Genossin gedenkt, mit der er vierzig Jahre lang zusammen die Süßigkeiten und die Herbigkeiten dieses Daseins getragen hat. Das ist keine Heuchelei bei ihm — o nein, ich habe sie beide seit meinen Kinderjahren gekannt. Sehen Sie die Kousine an, die verwittwete Baronin Körber, auch bei ihr gab es eine Musterehe, und wo wir in unseren nächsten Kreisen so vieler glücklichen Paare gewahr werden, da sollte man doch das Gefasel von der „Ehelüge" lassen. Daß alle Ehen oder doch die meisten glücklich sind, das will ich auch nicht behaupten, aber das stete Grau in Grau-Malen hat keine Berechtigung, der Pessimismus macht sich gern breit, wo er nicht im Stande ist, etwas Positives zu leisten. Nur frisch drauf los negirt! Weil sie selber kein Gefühl im Herzen tragen und empfindungsleer sind, wittern sie überall das Gleiche — —"

„Für die lange Dauer Ihres Junggesellenthums, Busse," unterbrach ihn Reden, „möchte ich nach diesem Erguß, durch den Sie sich ganz vorzüglich als Ehekandidat qualifizirt haben, auch nicht einstehen. Und was sollte Ihnen im Wege stehen?"

„Pst!" machte Busse, „das ist ein ganz anderes Kapitel; aber wissen Sie, wodurch sich das Fräulein Gerhard ganz besonders meine Sympathie erobert hat? — Sie hat in der immerhin doch untergeordneten Stellung, die sie als Gesellschaftsdame der Baronin einnimmt, es sehr gut mit feinem Takt verstanden, das richtige Maß zu finden. Niemand wird sie als Gouvernante oder Dienerin betrachten wollen und können, am allerwenigsten ihre Herrin. Ich weiß, meine Cousine verkehrt mit ihr wie mit einer gleichgestellten und gleichberechtigten Freundin, obschon sie ihr Gehalt bezahlt, und auch in großer Gesellschaft weiß sie sich mit tadelloser Würde zu benehmen."

„Nun, über Mangel an Aufmerksamkeit Ihrerseits kann sich das Fräulein nicht beklagen. Dieses Studium scheinen Sie ja mit pyramidaler Gewissenhaftigkeit betrieben zu haben. Halten Sie nur immer das reingewaschene Schnupftuch bereit."

(Fortsetzung folgt.)

um durch eine solche eine schnellere und sichere Verbindung, als es durch eine Kleinbahn möglich ist, mit Fordon, wo sich unterhalb Thorns der zweite feste Weichselübergang befindet, herzustellen. Im Interesse der Heeresverwaltung, der daran gelegen sein muß im Falle eines Krieges, auf möglichst schnellem und sicherem Wege den nächsten Weichselübergang zu erreichen, und auch im Interesse des allgemeinen Verkehrs, dürfte eine Vollbahn den Vorzug vor einer Kleinbahn verdienen. (Schluß folgt.)

Locales.

Thorn, den 27. Juli 1894.

— **Königsschießen.** Heute endete das diesjährige Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft mit der Proklamation der Schützenwürden. Die Würde des Schützenkönigs errang Herr Malermeister Baermann, erster Ritter wurde Herr Klempnermeister Kotze, zweiter Herr Uhrmacher Lange. Wie bereits früher erwähnt, wurde diesmal auf eine Entfernung von 175 Meter auf die neue nur 60 Zentimeter Durchmesser haltende deutsche Meisterscheibe geschossen. Am Stichschießen nahmen 33 Schützen theil. Gestern Nachmittag erschien auch der Kommandant von Thorn Generallieutenant v. Hagen, Excellenz, in der Schießhalle und gab 3 Schuß ab.

:: **Die ersten Sieger im Wettturnen auf dem achten Deutschen Turnfeste**, für welches 75 als die höchste Pointzahl festgesetzt worden, waren Georg Weitz-Hannover mit 65, Georg Braunsschaft mit $64^1/_2$, Lüneburg und Hans Weingaertner von der Berliner Turnerschaft mit $64^1/_2$, Arthur Bauer-Dresden mit $63^1/_2$, Meller-Bockenheim mit 63, Regener-Braunschweig und Zimmermann von der Berliner Turnerschaft mit 62, Arthur Begmann-Dresden, Jungwirth aus Wiesau in Schlesien und Schuhmann von der Berliner Turnerschaft mit $61^1/_2$ Points. Im Ganzen erhielten 153 Turner Eichenkränze und 122 lobende Erwähnungen. Herr Kraut aus Thorn erhielt mit $54^1/_2$ Punkten als 20. Sieger einen Eichenkranz und erwies sich unter 1000 Mitbewerbern wiederum als hervorragender Turner. Dieser Erfolg ist um so anerkennenswerther, als Herr Kraut durch Sturz eine Verstauchung an der rechten Hand erlitt und eine ganze Pflichtübung ausfallen lassen mußte. Herr Matthes aus Thorn errang mit 48 Punkten eine Anerkennung.

* **Viktoria-Theater.** Gestern gelangte die Offenbachsche Operette „Orpheus in der Unterwelt" zur Aufführung. Der Besuch war sehr gering; theilweise trägt hieran das im Schützenhause stattfindende Königsschießen die Schuld, dann aber auch die Wahl des Stückes selbst. Ein großer Theil des Thorner Publikums kennt diese Operette und weiß sehr genau, daß aus derselben bei den hiesigen Bühnenverhältnissen etwas Vernünftiges beim besten Willen nicht gemacht werden kann, und der gute Wille war gestern sehr vorhanden, denn die Leistungen der Darsteller ließen durchweg nichts zu wünschen übrig. Wir konnten uns sogar wieder mit den gesanglichen Leistungen des Herrn Felbinger befreunden, auch Fräulein Sina war viel besser zu verstehen, ohne daß sie ihre Stimme, wie sonst, über Gebühr anstrengte, Herr Manussi brachte seine Rolle als Prinz von Arkadien mit durchschlagendem Erfolge zur Geltung und wir können nur wünschen, daß dem verdienten Künstler zu seinem heutigen Benefiz ein recht gefülltes Haus zu theil wird.

Der Kleinkinder-Bewahrverein blickt in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurück. Er wurde gegründet im Jahre 1844. Seinen Zweck verdeutlicht ein Regierungserlaß vom Jahre 1870, in welchem es hieß: „Ist es auch keine Frage, daß die Eltern und insbesondere die Mütter die nächste Pflicht haben, für die gedeihliche Entwickelung ihrer Kinder Sorge zu tragen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß die Erwerbsverhältnisse in den letzten Dezennien sich fast überall in so günstiger Weise gestaltet haben, daß viele Mütter selbst genöthigt sind, außerhalb des Hauses Arbeit und Verdienst zu suchen und die kleinen Kinder entweder sich selbst zu überlassen oder der ungenügenden Wartung und Leitung älterer Geschwister oder anderer wenig geeigneter Personen anzuvertrauen. Dies hat nicht nur häufig die leibliche und geistige Verwahrlosung der kleinen Kinder, welche das schulpflichtige Alter noch nicht erreicht haben, zur Folge, sondern gereicht auch den mit ihrer Wartung beauftragten älteren Kindern zu großem Schaden, insofern diese der Schule als dem Orte, wo sie zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft herangebildet werden sollen, entzogen werden." Seitdem hat sich der Verein stetig weiter entwickelt und unterhält gegenwärtig auf eigenen Grundstücken 3 Anstalten mit 185 Kindern. An Einnahmen hat der Verein seit dem Jahre 1844 87 705 Mk. gehabt und besitzt ein Kapitalvermögen von 2458 M. Vorsitzender ist Herr Pfarrer Stachowitz. Der Bericht schließt mit den Worten: Das Wort am Schlusse des Berichts über das fünfundzwanzigjährige Bestehen des Vereins möge auch hier wiederkehren: die Arbeiter und Pfleger wie die Pfleglinge wechseln; aber der Zweck der Bewahranstalten bleibe jeder Zeit gegenwärtig und werde von dem Vater aller Barmherzigkeit gesegnet immerdar. Was aber die Pfleger zur Förderung ihrer Arbeit weiter zu erstreben haben, ist: Die Errichtung einer vierten Anstalt auf der Culmer Vorstadt. Die Mittel zur Beköstigung der Pfleglinge. Die pekuniäre Selbständigkeit des Vereins, welche ihn insbesondere von den unsichern Erträgen aus Bazaren unabhängig macht und die dauernde Erhaltung der Anstalten sowie die gedeihliche Fortführung der Arbeit sicher stellt.

— **Schluß der Schonzeit.** Der Bezirks-Ausschuß hat für den Regierungsbezirk Marienwerder im Jahre 1894 den Schluß der Schonzeit für Rebhühner und Wachteln auf den 19. August, für Hasen auf den 17. September für den Dachs auf den 16. September festgesetzt, so daß die Jagdzeit mit dem 20. August bezw. 15 und 17. September beginnt.

— **In eigener Sache.** Vor einigen Tagen hatten wir darauf hingewiesen, daß trotz der tropischen Hitze die Sprengwagen einer süßen idyllischen Ruhe pflegen. Aus dieser wurden sie durch unseren Artikel aufgeschreckt, denn noch am selben Abend konnte man die rothen Wasserspender durch die Straßen ziehen sehen. Das Publikum äußerte sich uns gegenüber bei jeder Gelegenheit anerkennend darüber, daß wir einen öffentlichen Mißstand gerügt und seine Beseitigung veranlaßt haben. Aber was geschieht? Nach Ansicht der Leitung der Sprengkolonne ist nicht etwa sie, sondern die Redaktion der „Thorner Zeitung" schuld daran, daß die Straßen wochenlang bei glühender Hitze nicht gesprengt worden sind. Denn nicht anders vermögen wir uns die unqualifizirbaren Aeußerungen zu erklären, die von einem Vertreter der Polizeibehörde einem Mitgliede unserer Redaktion gegenüber gethan sind. Daß die Leitung der Sprengkolonne unfehlbar ist, wird niemand behaupten können besonders nach den letzten Erfahrungen; daß sie für die Straßensprengung nicht zur Zeit gesorgt hat, ist überall bekannte Thatsache. Daß die Presse berechtigt und verpflichtet ist, die Abhilfe öffentlicher Mißstände anzuregen, auch wenn dies manchen Beamten unangenehm ist, wird wohl mit Ausnahme der passiv Betheiligten niemand leugnen. Dieses Recht werden wir stets vertreten und uns von keiner Seite nehmen lassen, besonders wenn uns wie in diesem Falle die Zustimmung der Bürgerschaft sicher ist.

† **Cholera.** Aus dem Bureau des Staatskommissars für das Weichselgebiet erhalten wir unter dem 26. d. Mts. folgende Mittheilung: Der Ziegelarbeiter Polenz in Graudenz ist wegen Choleraverdachts ins städtische Krankenhaus daselbst eingeliefert. Der 74jährige Schiffer Guhl wurde heute bei Thorn choleraverdächtig aufgefunden. Bei Bohnsack wurde heute der 23jährige Holzwächter Eduard Wonigkeit in Kl. Plehnendorf, dicht an der Krakauer Kämpe wohnhaft, mit stark choleraverdächtigen Erscheinungen aufgefunden und in die Cholerabaracke nach Plehnendorf geschafft. Das an der Cholera erkrankte Kind Goretzki in Gr. Wolz ist am 24. d. Mts. gestorben. — Wie wir erfahren, ist der Schiffer Guhl heute gestorben.

! Vorsicht ! Daß beschädigte Reichsmünzen nicht kassenmäßigen Geldwerth besitzen, wird noch immer viel zu wenig beachtet. Denn fortgesetzt kommt es vor, daß offenbar aus Muthwillen beschädigte, verbogene oder zerschlagene Münzen aller Sorten zur Ausgabe gelangen und namentlich im Kleinverkehr auch unbeanstandet genommen werden. Es sammelt sich im Jahre bei manchem Kleingeschäft ein ganz anständiges Sümmchen solcher verkrüppelten Silber- und Nickelmünzen an, und den Schaden hat der zu tragen, welcher sie annimmt, weil sie von der Bank zurückgewiesen werden. Um sich vor derartiger Schädigung zu bewahren, wird man gut thun, solche Münzen gleich von erster Hand zurückzuweisen.

\+ **Gefängnißarbeit.** Die preußischen Gewerbeinspektoren sind angewiesen worden, der Frage, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflusse, dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie sollen insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wettbewerb der Gefangenenarbeit auf ihre Berechtigung eingehend untersuchen, gleichviel ob es sich dabei um Außenarbeit der Gefangenen oder um ihre Beschäftigung in den Anstalten handelt. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben zu diesem Zweck die Arbeitseinrichtungen der Strafanstalten, sowie die von den Unternehmern verwendeten Maschinen zu besichtigen und über ihre Beobachtungen den zuständigen Stellen zur Prüfung und Beseitigung etwaiger Mißstände Bericht zu erstatten.

—* **Westpreußischer Feuerwehrverband.** Dem Geschäftsbericht des westpreußischen Feuerwehrverbandes pro 1893/94 entnehmen wir folgende Angaben: Dem Verbande gehörten am 31. März folgende 41 (35 im Vorjahre) Wehren an: die Berufsfeuerwehren Danzig und Elbing und die freiwilligen Wehren Berent, Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee, Dt. Eylau, Dt. Krone, Flatow, Freudenfier, Freystadt, Gollub, Graudenz, Jastrow, Konitz, Lessen, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Neustadt Fabrik (Bohlschau), Oliva, Pelplin, Podgorz, Pr. Friedland, Pr. Stargard, Putzig, Rehden, Rosenberg, Schloppe, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Tuchel, Tütz, Zempelburg, Zippnow, Zoppot. Seit dem 1. April d. J. sind dem Verbande noch beigetreten die Wehren Christburg und Lautenburg. Der Verband umfaßt also zur Zeit 43 (35) Wehren mit 1696 (1368) aktiven und 823 (523) passiven Mitgliedern. Von den Verbandswehren wurden im ganzen bekämpft 45 (56) Großfeuer, 59 (66) Mittelfeuer, 142 (116) Kleinfeuer, 36 (30) Schornsteinbrände. Das Unfallkassen-Kapital belief sich am 21. März 1893 auf 7447 Mark. Von den Zinsen derselben in Höhe von 260,65 Mark sind auf Beschluß des Ausschusses an Unterstützungen in 2 Fällen und an Prozeßkosten in Angelegenheit des Lotteriekapitals zusammen 111 Mark verausgabt, sodaß der Bestand am 31. März 1894 betrug 7596,46 Mark. Wie früher, so ist auch im abgelaufenen Geschäftsjahre der Feuerwehr-Verband in der Durchführung seiner Bestrebungen unterstützt worden durch die Beihilfen, welche die Ausschüsse mehrerer Kreise demselben gewährt haben. Desgleichen hat die Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft eine namhafte Beihilfe gewährt. Es ist dies um so wichtiger, als die eigenen Einnahmen des Verbandes nur aus den Mitgliederbeiträgen der Wehren fließen und für die Erfüllung der vorhandenen Aufgaben weitaus unzureichend sind. Auch im übrigen haben die Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden den Absichten des Verbandes ein reges Interesse entgegengebracht.

— **Ueber den finanziellen Abschluß des Provinzial-Sängerfestes** weiß die „D. Z." zu berichten, daß sich die Einnahmen, in denen bekanntlich die bereits im November v. J. eingezahlten 5 Prozent des Garantiefonds liegen, mit den Ausgaben gedeckt haben, ja daß noch ein kleiner Ueberschuß bleibt.

r Entscheidungen des Reichsgerichts. Die Ehefrau kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts die Ehescheidung wegen Ehebruchs des Mannes nicht verlangen, wenn sie sich selbst des Ehebruchs schuldig gemacht hat, wohl aber kann der Ehemann, auch wenn er sich selbst des Ehebruchs schuldig gemacht hat, gegen seine Frau wegen Ehebruchs auf Scheidung klagen.

— **Lufttemperatur** heute am 26. Juli Morgens 8 Uhr: 13 Grad R. Wärme.

Schweineeinfuhr. Heute wurden 128 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Gefunden** wurde ein Portemonnaie ohne Inhalt auf dem altstädt. Markt und ein Marktnetz. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 3 Personen.

() **Von der Weichsel.** Der Wasserstand beträgt heute Mittag 0,62 Meter über Null. — Eingetroffen ist gestern der Königliche Regierungs-Dampfer „Gotthilf Hagen", fuhr heute nach Schillno und kehrte wieder hierher zurück, seine Fahrt nach Plehnendorf fortsetzend. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit Spiritus und Stückgütern beladen und der Dampfer „Bromberg" mit Stückgütern, Pfefferkuchen und Spiritus beladen, beide nach Danzig.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 27. Juli.** Beier und Kirschenberg durch Hodglaß 2 Traften 712 Kiefern Rundholz, 6 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 1 Eichen einf. Schwelle; J. Klug, P. Warschawski durch Süßkind 2 Traften für J. Klug 337 Kiefern Rundholz, 558 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 271 Eichen Plancons, 900 Blamiser, für P. Warschawski 321 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 64 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 476 Eichen Rundschwellen, 2230 Eichen einf. und dopp. Schwellen.

Vermischtes.

Keine Kongopost ohne neue Todesfälle durch das Klima! Aus Leopoldville am Stanleypool wird gemeldet, daß daselbst der Lieutenant Duchene dem Fieber erlegen ist. Es ist bemerkenswerth, daß seit 7 Tagen 6 Todesfälle vom Kongo nach Brüssel gemeldet worden sind, darunter der Tod von 4 Offizieren. Und nur die wichtigeren Todesfälle werden bekannt gegeben, die übrigen nach und nach durch die Zeitungen veröffentlicht. — Das Preisschießen, das bei den Infanterie-Regimentern 2c. schon seit Jahren alljährlich einmal stattfindet, soll jetzt auch bei der Eisenbahntruppe eingeführt werden und zwar bereits im Anfang des nächsten Monats. — Aus Bern wird gemeldet, daß neuerdings abermals 3 Anarchisten ausgewiesen wurden, und zwar 1 Franzose und 2 Deutsche. Der Bundesrath hat das Inkrafttreten des Anarchistengesetzes auf den 25. d. M. festgesetzt. — Gerüchte über einen größeren Brand im Auswärtigen Amt waren am Montag in Berlin verbreitet. Es handelt sich indeß nur um ein ganz unbedeutendes Feuer, das in der Nacht in einem im hinteren Seitengebäude belegenen Kellerraum ausgebrochen war und einige Wagenladungen Papierabfälle vernichtet hatte. — In Tiflis wurde der Direktor Korsch der Transkaukasischen Eisenbahn von einem unbekannten Individuum überfallen und durch drei Dolchstiche getödtet. Der Thäter wurde verhaftet. — Der Wörmann-Dampfer „Eduard Bohlen" sollte an der Kongo-Mündung gescheitert sein. Der Dampfer ging indessen nicht verloren; der Schaden wird sich ausbessern lassen und sich nur die Rückkehr des Schiffes nach Europa verzögern. — In Charlottenburg bei Berlin soll nach der „Ch. Ztg." ein Schiffer unter choleraverdächtigen Erscheinungen in das Krankenhaus eingeliefert und dort gestorben sein. Es soll sich um asiatische Cholera handeln. Der „Reichsanz." erwähnt diesen Fall bisher noch nicht. Die bakteriologische Untersuchung hat indessen ergeben, daß der Schiffer nicht an Cholera, sondern an Brechdurchfall gestorben ist. — In Adrianopel in der Türkei ist die Cholera amtlich festgestellt worden. — Aus Königgrätz wird gemeldet, daß im Wallfahrtsorte Schwadowitz ein ziemlich heftiges Erdbeben stattgefunden hat. Schaden scheint nicht angerichtet zu sein. — Auf dem englischen Generalpostamt wurden kürzlich Versuche mit dem Teleautographen, einer Erfindung des New-Yorker Elektrikers Professor Elisha Gray angestellt. Der Teleautograph giebt genau die Schriftzüge des Absenders der Depesche wieder. Die Versuche sollen ein günstiges Ergebniß gehabt haben. — Ein recht bedeutender Schneefall hat in Wologda großen Schaden angerichtet. — Eine große Feuersbrunst hat in Birmingham in Nordamerika zahlreiche Geschäftshäuser eingeäschert, darunter das Caldwell-Haus, die Zierde der Stadt. Der angerichtete Schaden wird auf über 1 Million Dollar angegeben. — Vom Saarenstein stürzten, wie aus Hallstadt gemeldet wird, zwei jugendliche Wiener Touristen Namens Winter mit ihrem Lehrer beim Abstieg in der Dunkelheit ab. Der Lehrer ist schwer verletzt, die Knaben dagegen nur leicht. Die Verunglückten übernachteten an einer geschützten Stelle und die Schüler holten am nächsten Morgen Leute herbei, welche den Lehrer heimbrachten. — In Pontremoli fand ein Erdbeben statt das bei der Bevölkerung eine Panik hervorrief; es sind indessen keinerlei Verluste vorgekommen.

Eigene Drahtnachrichten

der „Thorner Zeitung."

Paris, 27. Juli (10 Uhr 59 Min.). Die Kammer nahm das Anarchistengesetz mit 268 gegen 163 Stimmen an.

London, 27. Juli (10 Uhr 59 Min.). Das Auswärtige Amt dementirt die Meldung, daß an Japan und China ernste Ermahnungen bezüglich Korea ergangen sind und Admiral Freemantle strenge Instruktionen erhalten habe.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Lemberg, 26. Juli. Der hiesige Klub der Sibirier lud alle noch lebenden Theilnehmer am Aufstand von 1863, welche dafür nach Sibirien deportirt worden waren, ein, sich zum 2. September in Lemberg zu einer daselbst stattfindenden festlichen Vereinigung einzufinden.

Budapest, 26. Juli. Die tropische Hitze fordert viele Opfer. 16 Personen stürzten gestern auf der Straße von Hitzschlag getroffen nieder. Vor dem Volksbade kam es zu stärkeren Tumulten seitens der nicht mehr Platz findenden Personen. Die Polizei mußte erst gewaltsam die Ruhestörer vertreiben.

Prag, 26. Juli. Der Komponist Eduard Tauwitz ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Marseille, 26. Juli. Seit gestern Abend wüthet hier eine furchtbare Feuersbrunst, welche in den großen Gairand'schen Holzdepots ausgebrochen ist. Bereits ist eine ganze Straße eingeäschert.

London, 26. Juli. Das Elend unter den ausständigen Grubenarbeitern in Schottland nimmt immer mehr zu. Die Arbeiter zeigen besondere Erbitterung darüber, daß ihr Vorschlag im englischen Verbande, den Grubenverband zum Schiedsrichter zu ernennen, von den Grubenbesitzern nicht angenommen ist. Man befürchtet große Unruhen.

Madrid, 27. Juli. Die spanische Regierung hatte bei der französischen Regierung Vorstellungen machen lassen, wegen des Aufenthaltes des Sohnes von Don Carlos, Jayme in St. Jean de Luz, da dieser Ort in der Nähe der Sommerresidenz der spanischen Königsfamilie liege und sich die Kundgebungen der Carlisten täglich mehrten. In Folge dessen wurde der Präfekt der Unteren Pyrenäen bei Don Jayme vorstellig, um ihm zu notifiziren, daß die französische Regierung ihn ersuche seinen Aufenthalt in St. Jean de Luz abzukürzen. Don Jayme fügte sich und reiste sofort ab, von 80 Carlisten zum Bahnhof geleitet. In seinem Gefolge waren mehrere Damen und Priester.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 27. Juli	0,62	über Null
"	Warschau den 25. Juli	0,91	" "
"	Brahemünde den 26. Juli	3,74	" "
Brahe:	Bromberg den 26. Juli	5,08	" "

Handelsnachrichten.

Danzig 26. Juli.

Weizen loco ohne Handel, Termin behauptet per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 96 Mk., zum freien Verkehr 756 Gr. 131 Mk.

Spiritus per 10 000 Liter % contingentirt loco 52 Mk. Br. nicht contingentirter 32 Mk. Br., Juli 32 Mk. Br., Juli-August $32^1/_2$ Mk. Br.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 27. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		26. 7. 94.	27. 7. 94.
	Russische Banknoten p. Cassa	219,10	219,—
	Wechsel auf Warschau kurz	218,90	218,25
	Preußische 3 proc. Consols	91,60	91,70
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	102,50	102,60
	Preußische 4 proc. Consols	105,60	105,60
	Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ proc	68,60	68,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,90	65,90
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	99,40	99,50
	Disconto Commandit Antheile	191,—	189,50
	Oesterreichische Banknoten	164,—	163,50
Weizen:	Juli	135,—	134,25
	Oktober	136,50	135,75
	loco. in New-York	$55,^1/_8$	$54,^5/_8$
Roggen:	loco	116,—	117,—
	Juli	115,50	116,75
	September	116,50	118,—
	Oktober	115,—	119,—
Rüböl:	Juli	45,40	45,70
	Oktober	45,40	45,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	31,—	31,10
	Juli	34,60	34,60
	September	35,20	35,20

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß $3^1/_2$ resp. 4 pCt.

Standesamt Mocker.

Vom 20. bis 26. Juli 1894 sind gemeldet:

Geburten: 1. Eine Tochter dem Arbeiter Stefan Sucharski-Schönwalde. 2. Ein Sohn dem Arbeiter Andreas Godziczewski. 3. Eine Tochter dem Droschkenbesitzer Franz Preiskorn. 4. Ein Sohn dem Schlosser Adam Manikowski. 5. Ein Sohn dem Arbeiter Reinhold Trenkel. 6. Ein Sohn dem Former Adolf Hönke. 7. Ein Sohn dem Arbeiter Franz Skrabacki. 8. Ein Sohn dem Arbeiter Gustav Ziesemann. 9. Eine Tochter dem Eigenthümer Johann Geise. 10. Eine Tochter dem Julian Perl. 11. Eine Tochter dem Maurer Ludwig Macholz. 12. Ein Sohn dem Malermeister Sigesmund Biernacki.

Sterbefälle: 1. Max Jeschewitz, 3 Monate. 2. Karl Hänke 1 Tag. 3. Johann Skrabacki, $^1/_4$ Stunde. 4. Arthur Pfannenschmidt, 15 Tage. 5. Adelinde Schrödter, 19 Tage. 6. Arbeiter Wilhelm Kühnast, 58 Jahre. 7. Marianna Piontkowska, 1 Jahr 6 Monate. 8. Wanda Jablonska, 2 Monate. 9. Dora Adrian, 5 Monate.

Aufgeboten: 1. Bäckermeister Julius Giese und Maria Finkel. 2. Zimmermann Albert Stenzel und Marie Wenzel, beide Schönwalde. 3. Arbeiter August Krüger und Mathilde Müller, beide Schönwalde.

Eheschließungen: 1. Arbeiter Stanislaus Slupski und Veronika Wisniewska. 2. Postassistent Gustav Modersohn-Berlin und Klara Ennulat-Mocker. 3. Schuhmacher Karl Wojahn-Thorn und Amalie Hanke-Mocker.

Dem Buchbindermeister **O. F.** zu seinem heutigen 30. Wiegenfeste **ein dreifach donnerndes Hoch**, daß die ganze Lindenstr. wackelt. **H. u. P. Z.**

Bekanntmachung

In unserem Genossenschafts-Register ist unter Nr. 7 bei der Genossenschaft **Spółka Ziemska**, Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" Folgendes vermerkt worden:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 1. Juni 1894 ist der § 4 des Statuts dahin abgeändert:

„Der Vorstand besteht aus zwei Mitgliedern." (3011)

Thorn, den 23. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 232 eingetragen, daß der Kaufmann **Carl Sakriss** in Thorn, für seine Ehe mit **Amalie Garbrecht** durch Vertrag vom 11. Juli 1894 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Braut in die Ehe einzubringende, sowie das von derselben während der Ehe aus irgend einem Rechtsgrunde zu erwerbende Vermögen die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll. (3012)

Thorn, den 25. Juli 1894.

Königliches Amtsgericht.

Pferde-Verkauf.

Am Mittwoch, 1. August cr.,
Vormittags 10 Uhr
werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne (3024)
3 junge Remontepferde
öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 27. Juli 1894.

Ulanen-Regiment von Schmidt.

Ausstellung in Königsberg i. Pr.

Alle hiesigen Gewerbetreibenden, die sich für die Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr. interessiren bezw. daselbst ausstellen wollen laden wir zu
Montag, den 30. Juli Abends 8 Uhr
nach dem Stadtverordnetensaale zu einer Besprechung ergebenst ein. (2998)

Thorn, den 26. Juli 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das hölzerne, mit Pappe eingedeckte Baubureaugebäude auf dem Wasserwerk in Weißhof sammt einem hölzernen Materialienschuppen sollen zusammen oder einzeln auf Abbruch verkauft werden.

Es sind Gebote in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift im Stadtbauamt bis zum 30. Juli Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welchem Termine die Oeffnung derselben erfolgt. — Die Besichtigung der Gebäude kann jederzeit nach vorheriger Meldung bei dem Bauführer Herrn Richter auf dem Wasserwerk erfolgen; derselbe wird auch die Verkaufsbedingungen zur Einsicht vorlegen.

Thorn, den 25. Juli 1894. (3004)

Stadtbauamt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Ausführung von Kanalbauten wird die **Fischerstraße** — von dem Klärwerk bis zur Parkstraße — auf die Dauer von **drei Wochen gesperrt** sein.

Thorn, den 26. Juli 1894. [3022]

Die Polizei-Verwaltung.

Versteigerung.

Sonnabend, den 28. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
werde ich auf dem Hauptbahnhof hierſ.
ca. 200 Ctr. Futtergerste
für Rechnung, den es angeht, meistbietend versteigern. (3019)

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Inserat-Aufträge

für die im Druck befindlichen

Hauskalender

und

Torunski Kalendarz

pro 1895
erbittet

Ernst Lambeck,
Verlagsbuchhandlung.

Wer

eine Stelle zu besetzen hat, wer ein Grundstück ꝛc. kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten will, der inserire in der in Bromberg täglich erscheinenden

Ostdeutschen Rundschau

General-Anzeiger für Posen u. Westpreußen.

Preis für die ca. 10 Silben enthaltende Zeile 15 Pf., Arbeitsmarkt 10 Pf. Bei Wiederholung Rabatt.
Probenummern gratis und franko.

Jeder sein eigener Rechtsanwalt!

Wer unsere vielen Reichsgesetze, die Reichsverfassung, Gerichtsordnung, Postordnung, Gebührenordnung kurzum, wer wissen will, was er in jedem einzelnen Falle im Rechtsleben der Gegenwart thun und lassen soll, was ihm für Kosten entstehen, wer Testamente, Eingaben, Einsprüche, Anträge, Reklamationen, Gnadengesuche, Strafanzeigen, Klagen und Klagebeantwortungen ꝛc. machen und sich vor Verlusten und Kosten schützen will bestelle sich

Die deutschen Reichsgesetze

nebst Hausanwalt, Briefsteller, Fremdwörterbuch, Formularsammlung u. s. w.

3 grosse Leinenbände mit reicher Goldpressung.
2000 Seiten stark.

Wir versenden dieses Werk gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme von 12 Mark 50 Pfg. franko nach allen Gegenden. (2856)

Bei Nichtgefallen sofortige Zurücknahme.

Carl Hirsch, Rechtsschutz-Verlag
Nordhausen a. H.

Fr. Boenick, Liebenwerda

(Provinz Sachsen).

Mit Allerhöchster Anerkennung



Man verlange illustrirte Preisliste gratis & franko

Sr. Majestät des Kaisers.

Auf Wunsch mit **Gummi-** oder **Filz-Einlage**, welche extra u. billigst berechnet wird.

Einzige Construction, welche alle Vortheile vereinigt. — Löffelförmige Trittfläche. — Das Suchen mit dem Fuße fällt fort: nur von oben hineintreten. — Kein Drehen der Riemen mehr, daher leichtes Besteigen, insbesondere muthiger Pferde. — Hängenbleiben und damit verbundenes Geschleiftwerden im Falle eines Sturzes oder beim Absteigen **absolut unmöglich.** — **Dauerhafte elegante Arbeit.** Viele Anerkennungen.

Preis: Mark 8.50 aus fein polirtem Stahl, Mark 12.— extra fein polirtem Stahl, Mark 16.— extra fein vernickelt } pro Paar

Man verlange illustrirte Preisliste dieser Steigbügel, sowie Preise über sämmtliche Reise-, Reit- und Jagd-Utensilien gratis und franco.

Versand **portofrei** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages durch den Erfinder **Fr. Boenick, Liebenwerda** (Prov. Sachsen) oder alle größere Militär-Effekten-Handlungen und größere Sattlereien.

Versilberung und Vernickelung sämmtlicher Gewehrtheile, Sporn, Steigbügel, Kandaren überhaupt alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten ꝛc. werden in kürzester Zeit prompt und billig ausgeführt. (2558)

Wilhelm Friedrich & Sohn

in **Zahna**, Berl. Anh. Bahn

empfehlen ihre Fabrikate als:

Dachpappe, Isolirpappe, Dachlack, Holzcement, Holzcementpapier, Asphaltpapier, Asphalt, Carbolineum.

Dichtungsfasermasse zum Dichten defecter Pappdächer
Mk. 6 pro 50 Kilo.

Papp- und Holzcementdächer, sowie **Asphaltirungen** werden unter Garantie zu billigsten Preisen hergestellt. (2540)

Soeben erschien:

„Für Alle Welt"

Illustrirte Zeitschrift
Gross Folio-Format. Alle 14 Tage 1 Heft.
Preis des Heftes nur 40 Pf.

„Für Alle Welt" bietet seinen Lesern **Romane** und **Novellen** der beliebtesten Autoren. In **populären Artikeln** aus der Feder der ersten Gelehrten wird über alle wichtigen Fortschritte, Erfindungen und Entdeckungen aus den Gebieten der Wissenschaft und Industrie sofort in leicht fasslicher Weise berichtet.

Eine Specialität bietet „Für Alle Welt" in ihren
mustergültigen farbigen Illustrationen.

Dem **Humor in Bild und Wort** wird ganz besondere Pflege gewidmet.

Probehefte und Abonnements
durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn.

Neu! Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Potsdamerstr. 88. Neu!

DIE ROMANWELT

beginnt soeben mit Heft 40 ein neues Quartal.

Preis des Wochenheftes 25 Pfennig.

In **Vollheften** (je 4 Wochenhefte enthaltend) zu **1 Mark.**

Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an.

In der Romanwelt erscheinen gegenwärtig die folgenden Romane und Novellen: **„Die Osterinsel"** von **Adolf Wilbrandt**, **„Der Kreuzzug des Excelsior"** von **Bret Harte**, **„Aziyadeh"** von **Pierre Loti**, **„Schlußnote"** von **Konrad Telmann**, **„Verspielte Leute"** von **Helene Böhlau.**

Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. in Stuttgart.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath und freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski, Königsberg i/Pr.** Oberhaberberg 26. (3008)

Tischlergesellen

für Bauarbeit, finden sofort **lohnende Arbeit.** (2991)

Culmsee. A. I. Reinboldt, Baugeschäft.

Zur Ausführung von
Canalisations- u. Wasserleitungs-Anlagen
empfehlen sich
Schulz & Smiejkowski,
Bau- und Maschinenschlosserei
Mellienstrasse 108.

16. Luxus-Pferde-Lotterie zu Marienburg.
1900 Gewinne
von zusammen **90 000 Mk.**
Original-Loose à 1 Mk. 10 Pf.
empfiehlt und versendet die

Grosse 8. Marienburger Geld-Lotterie.
3372 Gew. = 375 000 M.
Loose à 3 Mk. 15 Pf. empfiehlt und versendet die

Expedition der „Thorner Zeitung."

C. H. KNORR'S
ist in mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für Muttermilch od auch neben Muttermilch zu reichen.
Hafermehl

Wasserheil-Anstalt Neumark Wpr.

Kaltwasserkuren nach Pfarrer Kneipp. Näheres durch den Leiter der Anstalt **Dr. Nelke.**

Buch für Alle,
Chronik der Zeit,
Illustrirte Welt

beginnen soeben den 1895. Jahrgang und halte ich dieselben zum Abonnement bestens empfohlen.

Heft 1 steht gern zur Ansicht zu Diensten. (3021)

Walter Lambeck, Buchhandlung.

Treber

hat abzugeben **Brauerei** von
(3010) **Richard Gross.**

Ein alter

Geldschrank

wird zu kaufen gesucht. Offerten sind abzugeben bei (2967)
Philipp Elkan Nachfolger.

Ein Haus,

besteh. aus einer Wohnung von 4 Zimmern u. vielen Nebenräumen, sowie 4 großen trockenen Lagerräumen, nahe der Weichsel, ist von sofort billig zu verkaufen od. zu verm. Näheres in der Expedition. (2976)

Malergehilfen

u. Anstreicher finden Beschäftigung
(3009) **G. Jacobi,** Maler.

Brettschneider

sucht das Dampfsägewerk von
(2997) **G. Soppart.**

Eine tüchtige

Aufwärterin

wird zum **sofortigen** Antritt **gesucht.**
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Ein ordentlicher

Zeitungsträger

für Jakobs-Vorstadt kann sofort eintreten in der Expedition der „Thorner Zeitung."

Pension.

Freie oder doch sehr ermäßigte Pension **gesucht** für einen guterzogenen fleißigen 15jährigen Tertianer, der als Gegenleistung jüngere Schüler bei den Schularbeiten beaufsichtigen und ihnen Nachhilfe gewähren würde. Gefl. Off. unter **A. Z. 48** befördert die Exped. der „Thorner Zeitung." (2987)

Schützenhaus.

Sonnabend, den 28. Juli cr.:

Einmaliges Gastspiel

nachbenannter Künstler.

Frl. **Mila Darney** Herr **Carl Klar**, **Miss Lissi Nys**, Frl. Geschwister **Kulesza**, Frl. **Folnery**, Mr. **Flick-Flock**, Frl. **Ottilie Neumann.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.
Näheres die Plakate. (2971)

Volksgarten.

Heute Sonnabend:
Orchestrion-Concert
Entree frei.
(2134) **Paul Schulz.**

Ich verreise bis zum 15. August.
(3006) **Dr. Wolpe.**

ff. Schleuderhonig
(diesjährigen) empfiehlt (3018)
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Bestellungen auf
Saure Kirschen
werden **Gerstenstr. 16,** II, l. angenommen.

Pensionäre

finden gute Aufnahme.
Brückenstraße 16, 1 Tr. rechts.

1 Laufburschen

verlangt die Buchhandlung
Walter Lambeck.

6 Zimmer,
2. Etage, vermiethet **F. Stephan.**

M. Z. f. 1 od. 2 Herren z. verm. Araberstr. 14.

1 oder 2 möbl. Zim Brückenstr. 16, IV

Ein möbl. Zimmer Breitestr 32 II n. vorn

Eine Wohnung, 4 Zim., 1. Etage, vom 1. Okt. zu verm. **Schloßstr. 10. Wenig.**

Im Waldhäuschen werden v. 1. August **einige möblirte Wohnungen frei.**

2 Wohnungen

jede 3 Zimmer und sämmtlichen Zubehör zu vermiethen.
Mauerstraße 36. **Hoehle.**

Eine Wohnung,
3 heizbare und 1 unheizbares Wohnzimmer, Küche u Zubehör ab 1. Oktober zu vermieth.
[2977] **Seglerstraße 6, Elkan.**

Verloren

auf dem Wege von **Bromberger Vorstadt** nach der **Bäckerstraße** ein **farbiges Taillentuch.** Abzugeben gegen Belohnung Bäckerstr. 39.

Kirchliche Nachrichten.

10. Sonntag n. Trinitatis, d. 29. Juli 1894.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Paris.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr:
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Kollekte für den Bau einer deutsch-evangelischen Kirche in Paris.
Nachmitt. 5 Uhr: Herr Prediger Pfefferkorn.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.

Evang. luth. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. Schule zu Kostbar.
Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vormittags 11 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.